

Kielmansegg Emanuela

Vorname auch Manuela (Personalakt)
und Manella (Familie)

18.1.1901, Schwarza am Steinfeld –

11.4.1983, Wien



*Emanuela Kielmansegg, 1934, Wien,
Privatarchiv Maria-Concetta Hübner.*

Als Gräfin Emanuela Apollonia Juliana Maria von Kielmansegg geboren, war sie das fünfte Kind von Gräfin Marie (*1866, geb. von Walderdorff) und Graf Maximilian Heinrich (*1869) von Kielmansegg.¹ Die Familie war römisch-katholischen Glaubens. Ihre Geschwister waren Juliane (*1895), Georg (*1896), Maria (*1897), Pia (*1899), Karolina (*1903, sie starb im Alter von 14 Jahren) und Maximilian-Elias (*1907). Der Vater war der Familientradition entsprechend beim Militär und Offizier. Die Geburtsorte der sieben Kinder belegen, dass die Familie von einer Garnisonsstadt zur nächsten gezogen ist, bis sie schließlich den Wohnsitz auf Schloss Pirnitz im mährischen Iglau begründeten.²

Familienerzählungen zufolge meldete sich ihr Vater freiwillig für den Fronteinsatz im Ersten Weltkrieg, kehrte nach dessen Ende verletzt zurück und starb 1922. Nach seinem Tod musste die Familie aus Schloss Pirnitz ausziehen und übersiedelte zu einer befreundeten Familie ins Schloss Alterlaa bei Wien, wo die Töchter gemeinsam mit der verwitweten Mutter lebten.³ Dem Wunsch ihrer Mutter entsprechend trat Emanuela Kielmansegg ins Kloster ein und war etwa ein halbes Jahr Novizin, bis sie zum Austritt aufgefordert wurde.⁴

1 Vgl. Korotin 2016, 1635.

2 Vgl. Hübner 2021, 3.

3 Vgl. ebd.

4 Vgl. ebd., 24.



Familie Kielmansegg, ca. 1939, von li. n. re.: Emanuela, Pia, Max-Elie, Marie, Georg, Mia, Juliane von Kielmansegg, Privatarhiv Maria-Concetta Hübner.

Emanuela Kielmansegg besuchte danach die Fürsorgeschule von → Ilse Arlt, die sie 1933 abschloss. Ihre Abschlussarbeit trug den Titel „Über die Bedeutung der guten Lebensart für die Volkspflege“.⁵ Von 1932 bis 1934 arbeitete sie als Fürsorgerin bei *Mater Ter Admirabilis*.⁶ In dieser Kirche zur *Dreimal Wunderbaren Muttergottes* in der Buchengasse 108 in Wien-Favoriten betrieb Gräfin Wenckheim seit 1910 eine Unterbringungseinrichtung für heimatlose Mädchen.⁷

Ab 10.12.1934 war Emanuela Kielmansegg bei der Gemeinde Wien als Hauptfürsorgerin angestellt. Im Jahr 1937 war sie eine von 14 Frauen mit dieser Position, die direkt der Zentrale der Magistratsabteilung 14 in der Jugendfürsorge zugeteilt waren, doch war sie in dieser Gruppe die Einzige, die nur Vertragsangestellte war.⁸ Sie erhielt 1938 das Definitivum. Zu dieser Zeit war sie Referatsfürsorgerin und „Fürsorgerin des Informationsdienstes“.⁹ In letztgenannter Funktion war sie für die nationalen und internationalen Kontakte zu anderen Wohlfahrtseinrichtungen zuständig.

5 Maiss 2011, 148.

6 Vgl. Grundblatt, 26.3.1947, Personalakt, WStLA.

7 Vgl. Wien.Geschichte.Wiki o. J.

8 Vgl. Stadt Wien 1937, 93.

9 Grundblatt, 26.3.1947, Personalakt.

Neben ihrer Tätigkeit als Hauptfürsorgerin im Jugendamt engagierte sich Emanuela Kielmansegg ab dem Frühjahr 1938 für jüdische, zum Christentum konvertierte Hilfsbedürftige. Ihre Familie war – geprägt von christlicher Überzeugung – gegen das NS-Regime eingestellt. Aktiv Widerstand leistete ihre Schwester Pia, die auch bei der *Aktion K* mitarbeitete.¹⁰

Diese Fluchthilfeaktion *Aktion K* hatte Emanuela Kielmansegg gemeinsam mit Pater Georg Bichlmair gegründet, benannt nach dem ersten Buchstaben ihres Nachnamens.¹¹ „K“ war auch das Pseudonym, unter dem sie aktiv war. Sie leitete eine Gruppe von „10 hilfsbereiten Menschen“¹². Nachdem Pater Bichlmair Wien Anfang 1940 verlassen musste, war Emanuela Kielmansegg bis Juni 1940 allein für die Hilfsaktion zuständig.¹³ Bichlmair legte #Kardinal Innitzer im März 1940 brieflich nahe, das Unterstützungswerk an das *Caritas Institut der Erzdiözese Wien* anzubinden.¹⁴ In diesem Brief erwähnte er Kielmansegg in drei Funktionen: als Leiterin der Mitarbeiter:innen,¹⁵ als persönliche Ansprechperson für die monatliche Förderung durch die *Society of Friends*, und als Nutzerin „privater Beziehungen“ für Spenden für die *Aktion K*.

1940 wurde dieses Netzwerk in die von Pater Born geleitete *Erzbischöfliche Hilfsstelle für nichtarische Katholiken* überführt.¹⁶ Die Position von Emanuela Kielmansegg wurde nunmehr von → Schwester Verena übernommen. Letztere zeichnete gemeinsam mit → Klara Grünhaus für die Rettung eines jüdischen Mädchens namens Mirjam Schaefer aus Beuthen verantwortlich. Emanuela Kielmansegg war die Kontaktperson zwischen Wien und Beuthen, wo der ausgewiesene Pater Bichlmair lebte, den sie öfters besuchte. So wurde das Thema an die *Erzbischöfliche Hilfsstelle* herangetragen.¹⁷ Emanuela Kielmansegg war mit → Klara Grünhaus befreundet; 1944 war sie die Taufpatin und Zweitnamensgeberin deren Tochter, welche einen jüdischen Vater hatte.

10 Der Name Pia Kielmansegg wird in bisherigen Forschungsarbeiten zur *Aktion K* nicht genannt. Die Schwester hatte auch gute Kontakte zu Fanny Starhemberg, sie war ihre Sekretärin, als diese 1935 zur Präsidentin des Frauenreferats der *Vaterländischen Front* ernannt wurde. Vgl. Hübner 2021, 22.

11 Vgl. Molden 1958, 67, Litzka 2010, 121, Korotin 2011, 1635.

12 Molden 1958, 67.

13 Vgl. Molden 1958, 68.

14 Vgl. Pater Bichlmair an Kardinal Innitzer, 17.3.1940, zit. n. Litzka 2010, 121-123.

15 Er verspricht, dass die Mitarbeiter:innen auch weiterhin so loyal wie „bisher unter der Leitung von Gräfin Kielmansegg“ wären. Vgl. ebd., 122.

16 Vgl. Molden 1958, 68.

17 Vgl. Stourzh 2003, 2.

Nach dem Krieg arbeitete Emanuela Kielmansegg im Bundeskanzleramt in der *United Nations Relief and Rehabilitation Administration* (UNRRA), die Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen.¹⁸ Sie war innerhalb des UNRRA für die Österreichhilfe zuständig und nahm an internationalen Sitzungen teil.¹⁹

Die für Fürsorgerinnen ungünstige Überleitung im Gehaltsschema betraf auch Kielmansegg, da sie – trotz Matura – als Beamtin der Dienstgruppe D eingereiht wurde. Im Mai 1948 wurde für sie und 72 weitere Angestellte mit Matura eine Beförderung in Dienstgruppe C beantragt, die für sie auch bewilligt wurde.²⁰ In dieser Zeit war Kielmansegg mit Zustimmung ihres Dienstgebers im Bundeskanzleramt (BKA) tätig. Nach der vereinbarten Probezeit bis Sommer 1948 entschied sich Kielmansegg für die Arbeit im BKA und gegen das Jugendamt.

Sie wurde im Bundeskanzleramt zum „Amtsassistenten“ ernannt und als Leiterin der Betreuung der Auslandsösterreicher:innen in die Schweiz entsandt.²¹ Auch dort hatte sie teils fürsorgerische Aufgaben, wie eine Familienerzählung über ihr beherztes wie erfolgreiches Einschreiten bei einem Fall häuslicher Gewalt belegt. Weiters setzte sie sich für Österreicher:innen ein, die während der Besatzungszeit in sowjetische Gefangenenerlager verschleppt worden waren.²²

Ihre Nichte berichtet, dass sich Manella Kielmansegg auch nach ihrer Pensionierung ehrenamtlich um Menschen in Notlagen kümmerte. Im Umfeld der katholischen Frauenbewegung betreute sie vor allem ungewollt schwangere Frauen. Sie lebte in einer kleinen Eigentumswohnung in Wien-Innere Stadt und reiste gern mit der jüngeren Familiengeneration.²³ Nach dem Tod einer Schwester und gesundheitlichen Problemen lebte sie zuletzt in einem Altersheim von geistlichen Ordensschwwestern, wo sie 1983 im Beisein ihrer Nichte starb.²⁴

18 Die UNRRA war eine Hilfsorganisation, die bereits während des Zweiten Weltkrieges am 9.11.1943 gegründet wurde. Nach Kriegsende wurde sie von den Vereinten Nationen übernommen. Die UNRRA war in Europa bis zum 31.12.1946 tätig und wurde ab 1947 durch die *International Refugee Organization*, das heutige UNHCR, das UN-Flüchtlingshochkommissariat, ersetzt.

19 Vgl. UN-Archives, 1946.

20 Vgl. Unterlagen im Personalakt.

21 Vgl. Bundeskanzleramt Auswärtige Angelegenheiten, 31.1.1949, Personalakt.

22 Vgl. Hübner 2021, 27.

23 Vgl. ebd., 28.

24 Vgl. ebd., 29-30.



*Emanuela Kielmansegg, ca. 1973, Wien,
Privatarchiv Maria-Concetta Hübner.*

Emanuela Kielmansegg, Schülerin Arlts, nützte die Kontakte ihrer vormals adeligen Familie, um in der nach ihr benannten *Aktion K* Jüdinnen:Juden mittels finanzieller Unterstützung die Flucht zu ermöglichen, und arbeitete in der *Erzbischöflichen Hilfsstelle* mit. Ihre Rolle in der *Aktion K* und jene ihrer Schwester Pia konnten anhand neuer Quellen näher beleuchtet werden. Weiters war sie an anderen Rettungsaktionen beteiligt und daneben durchgehend am Jugendamt angestellt. Erst nach dem Krieg wechselte sie in den Bereich der internationalen Arbeit, zunächst arbeitete sie in der Flüchtlingshilfe der UNRRA und später für das BKA in der Schweiz. Ihre Erwähnung in der Fachliteratur rund um ihre *Aktion K* konnte durch ihren Personalakt der Stadt Wien sowie durch Familienberichte ergänzt zu einer Biografie zusammengestellt werden. Ich danke Maria-Concetta Hübner, Familienchronistin und Nichte von Manella Kielmansegg für Ergänzungen aus dem persönlichen und familiären Kontext und das Überlassen zahlreicher Fotos aus verschiedensten Lebensphasen. Weiters danke ich jenen Personen, die mich in der Recherche zu ihr geführt haben: Aus der deutschen Familienlinie Ida Kielmansegg und Bele Calice Kielmansegg sowie dem Großneffen von M. K., Heinrich Kielmansegg.

Literatur

- Hübner, Maria-Concetta (2021): Auszug aus dem Manuskript: Das Haus Kielmansegg, unveröffentlichte Familienchronik.
- Korotin, Ilse (2016): Kielmansegg Emanuela Apollonia. In: Ilse Korotin (Hg.), *biografia*. Lexikon österreichischer Frauen. Band 2, I–O, Wien: Böhlau, 1635.
- Litzka, Traude (2010): Kirchliche Hilfe für verfolgte Juden und Jüdinnen im Raum Wien 1938–1945. Mit Schwerpunktsetzung auf die "Erzbischöfliche Hilfsstelle für nichtarische Katholiken". Dissertation. Universität Wien.
- Maiss, Maria (2011): Bestandsaufnahme und Dokumentation der Lehr- und Forschungssammlung der Vereinigten Fachkurse für Volkspflege. In: Maria Maiss / Silvia Ursula Ertl (Hg.), *Ilse Arlt – (Auto)biographische und werkbezogene Einblicke*. Werkausgabe Ilse Arlt 3. Wien: LIT-Verlag, 131-170.
- Molden, Otto (1958): Der Ruf des Gewissens der österreichische Freiheitskampf 1938–1945. Beiträge zur Geschichte der österreichischen Widerstandsbewegung, Wien München: Verlag Herold.
- Stourzh, Gerald (2003): Anregung auf Prüfung der posthumen Verleihung als „Gerechte unter den Völkern“ an Yad Vashem. Unveröffentlichter Bericht, zugesendet am 17.10.2021.
- Wien.Geschichte.Wiki (o. J.): Dreimal wunderbare Mutter Gottes. https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Dreimal_wunderbare_Mutter_Gottes.

Quellen

- Personalakt, WStLA, M.Abt. 202, A5 Personalakten, 1. Reihe, Kielmansegg Emanuela. Privatarchiv Maria-Concetta Hübner.
- Stadt Wien (1937): *Handbuch der bundesunmittelbaren Stadt Wien*. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk.
- UN-Archives 1946. <https://search.archives.un.org/uploads/r/united-nations-archives/0/b/f/0bfd83b67c517da3223e3908c0dcb266412flc3195674be69c303abe410715a4/S-1303-0000-0945-00001.PDF>.